



## Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Sprach der Herr zu Mosse:  
 Was wollt ihr Bauern denn?  
 Wir Bauern können schlagen,  
 Und können den Feind verjagen,  
 Darum sind wir zur Stell!  
 Und wollt ihr mit Rittersn streiten?  
 Ei, das vergilt sich schlecht!  
 Wir laufen nicht vor den Rittersn,  
 Wir thun darob nicht zittern:  
 Versucht's mit uns zur Stell'.

Ein Lied vom Winkelried (1620).

### Die Schweden in Pommern und den Marken.

Dieses Kapitel lehrt, daß Not am besten die Waffen führen lehrt. — Langeweile erzeugt böse Gedanken. —  
 Derflinger erfährt, daß Sorge und Not nicht nur beten, sondern auch dichten und singen lehren. —  
 Der schönste Tag eines Fürsten. — Sonnenschein nach trübem Tagen.

Einundzwanzig, zweiundzwanzig. — Aufgepaßt, Jüngens! — Rechts-  
 um! — So, das war gut — und nun noch einmal. Legt an! Feuer!  
 Eine Gewehrsalve rollte über die Wiese vor dem Flecken Sternberg hin. —  
 Die Kommandoworte hatte eine uns sehr bekannte Persönlichkeit, Herr Adam  
 Böbow, ausgestoßen. Sie waren an einen Trupp von zweihundert kräftigen,  
 in Bauernkleidern einhergehenden Leuten gerichtet, die sich mit Pike, Helle-  
 barden und Axten, teilweise mit Musketen und Standröhren bewaffnet hatten.  
 Es galt nämlich nichts Geringeres, als einen Landsturm oder eine Land-  
 miliz gegen die anrückenden und alles verwüstenden Schweden zu organisieren.  
 Überall regte sich der tapfere Mannesmut der Märker. Von den entferntesten